

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr für die dreispaltige Garnond-Zeile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem je 1 1/2 kr.

Abonnementpreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr.

Nr. 8.

Samstag den 21. Januar

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die mit der Zahlung des Preises für Biber's Anleitung ec., à 27 kr., (Amtsblatt von 1870 Nr. 153) noch im Rückstand befindlichen Ortsvorsteher werden aufgefordert, denselben unverzüglich einzusenden.
Den 20. Jan. 1871.

R. Oberamt. Bölk.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 23. und Dienstag den 24. ds. aus den Abtheilungen Schleißberg und Kentheimer Berg:
1 1/2 Kl. eichene Scheiter, 1 Kl. eichene, 1 1/4 Kl. buchene, 1/4 Kl. birkene Prügel, 9 3/4 Kl. Nadelholzscheiter, 2 1/4 Kl. dto. Prügel, 58 Kl. dto. Anbruch, 2 1/2 Kl. Schlagraum, 1/4 Kl. Nadelholz-Reisprügel, 125 eichene, 288 buchene und 6775 Nadelholzwellen.
Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr an der Stälinschen Fabrik bei Kentheim. Abfuhr günstig.
Wilberg, den 17. Jan. 1871.
R. Forstamt.
Neuß.

zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Dabei wird bemerkt, daß auswärtige Liebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen sein müssen.

Nagold, den 6. Jan. 1871.

Gerichtsnotar Fischhaber.

Nagold.

Verkehr

auf dem Fruchtmarkt im Jahr 1870. Es wurden verkauft
32,950 Centner für 161,187 fl. 26 kr., wobei hauptsächlich auf Dinkel kommen 18,950 Ctr. mit einem Erlös von 85,906 fl. 6 kr. und einem Durchschnittspreis pr. Ctr. von 4 fl. 32 kr. auf Haber 9630 Ctr. mit einem Erlös von 52,965 fl. — kr. und einem Durchschnittspreis pr. Ctr. von 5 fl. 30 kr. Der weitere Rest vertheilt sich auf die anderen Fruchtgattungen.
Zur Beurkundung
Den 16. Jan. 1871.

Schrammenvorstand Scholder.
Schrammenmeister Kaiser.

Nagold.

Für die hiesige Fruchtschranne sollen 2 neue eiserne

Sackkarren

angeschafft werden, wie deren ein Muster heute im Schrammenlokal aufgestellt ist.

Hiesige Meister, welche Lust haben, solche zur Lieferung zu übernehmen, wollen ihre Offerte versiegelt am

Montag den 23. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

an den Unterzeichneten abgeben mit der

Aufschrift: „Offert für Lieferung von zwei Sackkarren“ für die hiesige Fruchtschranne.

Den 21. Jan. 1871.

Schrammenvorstand Scholder.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Einladung.

Unter Beziehung auf die Veröffentlichung im Gesellschafter Nr. 1 wird zur Kenntniß gebracht, daß von der größeren Anzahl unserer braven Soldaten rühmliche Dankungsschreiben eingelaufen sind, welche am nächsten Sonntag den 22. d. Mts., Abends 6 Uhr in der Linde zur Einsicht werden aufgelegt werden. Diejenigen, welche sich für eine weitere Sendung interessieren, werden auf besagte Zeit zu einer Besprechung eingeladen.

Ueberberg.



Für die ehrenvolle, zahlreiche Begleitung bei der am 15. Januar stattgehabten Beerdigung meines lieben Mannes Gg. Fr. Landherr, Schultheiß, für die innige Theilnahme während seines schweren Krankenlagers, sowie für den rührenden Grabgesang des Altenstaiger Viederkranzes,

spreche ich in meinem tiefsten Leide den wärmsten Dank aus.

Die tieftrauernde Witwe:
Friederike Landherr.

Nagold.

Danksagung.



Ich fühle mich tief gerührt gedrungen, für die zahlreichen Beweise freundlicher Theilnahme, welche mir und meiner Familie aus Veranlassung des frühen und unerwarteten Hinsangs unseres lieben Sohnes Gustav aus Stadt und Land entgegen getragen wurde, meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich danke insbesondere für die vielen Blumen Spenden, für die zahlreiche Leichenbegleitung, der Feuerwehr für ihre feierliche Theilnahme, dem Viederkranz für seinen erhabenen Gesang.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Köhler, Bierbrauer.

Nagold.

Danksagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhabenen Gesang des verehrlichen Viederkranzes am Grabe meines Gatten Johann Martin Schrate bezeuge ich hiermit meinen innigsten Dank.

Die trauernde Gattin:
Justine Schrate.

Oberjettingen.

Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, ihren werthen Mitbürgern, die den Felde stehenden Soldaten von hier so reichliche Gaben gesendet haben, ihren gerühmtesten Dank hiemit öffentlich auszusprechen. Besonders danken sie dem Hrn. Pfarrer Hainken, Schultheiß Renz und Gemeindepfleger Koll für ihre Mühe und Aufopferung, mit der sie sich der Sammlung unterzogen haben. Möge Gott alle hiefür reichlich segnen.

Im Namen sämtlicher Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten:

G. Köhler.

M. Köhm.

J. F. Lehre.

Nagold.

Durch zeitiges Eintreffen bin ich in der Lage,

Petroleum in Faß

abzugeben. Const. Reichert.

21. Altenstaig.

Bei dem Unterzeichneten sind

170 fl. Pflögenschaftsgeld

gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Prozent Verzinsung auszuleihen.

Alt Gottlieb Ettwein.

2) Oberthalheim, Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Santmasse der Agnes, geb. Breuling, Ehefrau des Stephan Müller, Zimmermanns in Oberthalheim, gehörige Liegenschaft, nemlich:
Parz. 470.

8,3 Aht. Bauplatz, auf welchem ein 2stöckiges Wohnhaus steht, in Schafwasen am Unterthalheimer Weg. Anschlag 525 fl. bereits erzielter Erlös 101 fl. Parz. 944.

7/8 Mrg. 34,2 Aht. Acker in der Bühlwiese. Anschlag 100 fl. bereits erzielter Erlös 26 fl. Parz. 372.

2/5 Mrg. 40,1 Aht. Acker, 12,0 Aht. Debe. Parz. 373.

2/5 Mrg. 46,4 Aht. Acker, 29,0 „ Steinriegel Parz. 373.

6/5 Mrg. 31,5 Aht. auf der Bläue. Anschlag der Parz. 372 und 373 125 fl. bereits erzielter Erlös 31 fl. Parz. 610.

1 M. 7,4 Aht. Acker, 2/5 M. 35,2 „ Steinriegel Parz. 373.

1 1/2 M. 42,6 in Aufäckern. Anschlag 175 fl. bereits erzielter Erlös 36 fl. Parz. 679.

1/5 Mrg. 30,0 Acker ob dem Simminger. Anschlag 100 fl. bereits erzielter Erlös 16 fl. Parz. 679.

wird am Donnerstag den 26. Januar, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause in Oberthalheim im

Biel bewährt bei Kinderkrankheiten

ist der L. W. Eggers'sche Fenchelhonigertrakt, wie folgende Anerkennung wieder erfreulich dokumentiert:

„Der Wahrheit gemäß bezeuge gern, daß der L. W. Eggers'sche Fenchelhonigertrakt bei meinen Kindern die beste Wirkung bei sehr starker Erkältung gethan hat. Nach Verbrauch einiger Flaschen waren sie aus der Gefahr, vom Keuchhusten befallen zu werden und sind auch von der Erkältung befreit.“

Barel a. d. Jade im Großherz. Oldenburg.

Alb. Westendorf, Produkthändler.

Da der L. W. Eggers'sche Fenchelhonigertrakt vielfach von gewissenlosen Industrierütern nachgepfuscht wird, so achte man genau vor dem Ankauf auf Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingetragene Firma seines Erfinders und Fabrikanten L. W. Eggers in Breslau und auf dessen allein autorisirte Verkaufsstelle bei Gottlob Knodel in Magold.

Sofort geholfen!

Mein jähriges Töchterchen wurde durch den Gebrauch von 2 Flaschen Mayer'schen

weissen Brust-Syrup

sofort von einem starken Husten mit arger Brustbeklemmung befreit. Darmstadt, 1. Dez. 1870. Georg Stauff, Kaufmann.

Allein ächt bei Fr. Stockinger in Magold, Chr. Burghard in Altenstaig und F. Jädler in Wildberg.

Magold.

Stellen-Gesuch.

Eine Köchin und ein Zimmermädchen suchen bis Lichtmess eine Stelle. Näheres durch die Redaktion.

Gütlingen.

Wagnerhandwerkszeug- & Werkholz-Verkauf.

Einen vollständigen Wagnerhandwerkszeug mit einem noch im besten Zustand befindlichen Dreh- und Hobelbank nebst verschiedenem Werkholz verkauft am

Samstag den 21. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Ausschreib gegen bare Bezahlung

Georg Deuble, Wagners Wittwe.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Kurze Anleitung

zur Vollziehung der mit dem 1. Januar 1871 in Württemberg zur Anwendung kommenden

Gesetze des Norddeutschen Bundes über Reichstagswahlen, Pächwesen, Freizügigkeit, Aufhebung der Ehebeschränkungen, Bundes- und Staatsangehörigkeit, auf Veranlassung des Ministeriums des Innern herausgegeben von
Direktor Diger.
Preis 24 kr.

Altenstaig, 18. Januar 1871.			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 30	5 11	4 30
Kernen	7 —	6 28	6 12
Haber	5 —	4 58	4 48
Koggen	5 24	5 19	5 18
Weizen	—	6 30	—

Calw, 11. Januar 1871.			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Haber	5 15	4 51	4 48
Weizen	—	—	—
Koggen	—	—	—

Freudenstadt, 14. Januar 1871.			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	—	—	—
Haber	5 30	5 24	5 20
Kernen	7 15	6 58	6 36

Tages-Neuigkeiten.

Kriegsschauplatz.

Orleans, 10. Jan. Der amtlichen Darmst. Z. schreibt man von hier: Das falsche Gerücht, daß die Franzosen in den letzten Schlachten gestiegen, hat die Physiognomie der Stadt auffallend geändert. Die Mordversuche gegen unser Militär mehren sich. So wurde gestern ein junges Ehepaar eingebracht, welches die bei ihm im Quartier liegenden Soldaten des 1. Inf.-Reg. mit Phosphor vergiften wollte. Eine große Anzahl abgeschchnittener Köpfe von Strichhölzern fand die Mannschaft Abends in der Suppe. Doch hiermit noch nicht genug, entdeckte ein Unteroffizier fast zu gleicher Zeit ein Kohlenbecken mit glimmenden Kohlen unter dem Bette, offenbar in der Absicht dahin gestellt, die beabsichtigte Vergiftung durch Gestückung zu vollenden. In Blois wurde der Musketier Ameran in der 3. Komp. 4. Inf.-Reg. in seinem Quartier erstochen gefunden. Strenge Untersuchung gegen die Hausleute ist eingeleitet.

Mühlhausen, 11. Jan. Gestern Abend traf wiederum ein Zug mit ungefähr 500 Gefangenen von Belfort hier ein, um nach Straßburg weiter zu gehen. Nach Aussage dieser Leute wäre in Belfort kein Haus mehr unbeschädigt und die Einwohner hielten sich sämmtlich in den Kellern und Kofematten auf. Die Todten zu beerdigen, sei keine Möglichkeit mehr gegeben; sie würden daher sämmtlich in Kellern aufbewahrt. Inwiefern diese Aussagen mit der Wirklichkeit übereinstimmen, muß dahingestellt bleiben.

Die Neue Freie Presse schreibt: „Während soeben den Operationen der Armee Chanzy's ein tragisches Ende bereitet wurde, zieht sich auch über Bombard's Haupt ein Ungewitter zusammen. Wie man aus Berlin schreibt, wurde das 2. Armeekorps unter Fransecky (Pommern) von Paris und das 7. Armeekorps unter Postrow (Westfalen) von Chatillon-sur-Seine und Mezières zur Verstärkung der deutschen Vogesen-Armee unter Manteufel nach Besoul bestimmt. In wenigen Tagen werden diese Truppen durch Benützung der Eisenbahnen in der Franche-Comte stehen, und die Vogesen-Armee wird dann aus drei Linien-Armeekorps (2., 7. und 14.) und aus drei Reserve-Divisionen (1., 4. und 5.) bestehen. Diese Truppen werden dann 116 Bataillone repräsentieren und wohl genügen, um sowohl Belfort weiter zu belagern, als auch die Offensive Bourbaki's zurückzuweisen. In der Hand Bourbaki's liegt es, durch eine rasche und entschiedene Offensive der Concentrirung der Vogesen-Armee zuvorzukommen und sich vor einem ähnlichen Schicksale, wie es Chanzy ereilt hat, zu bewahren (s. dagegen unten).“

Havre, 14. Jan. 500 Preußen legten die Pye eine Kontribution von 50,000 Francs, sowie eine tägliche Naturallieferung von Gandebeuc auf und nahmen den Unterpräfekten als Geißel mit. Die Franzosen zogen sich in guter Ordnung über Bourneville auf Roumetot und Corneille zurück.

Bordeaux, 15. Jan. Aus Nevers, 15. (Offiziell.) General Lecointre telegraphirt: Die angekündigte Bewegung ist vollständig gelungen; zum dritten Mal sind die Preußen aus Oien vertrieben worden. Oien ist von den Preußen völlig ge-

räumt; zwei von unsern Bataillonen sind dort eingezogen und der Rest wird morgen einziehen. Alle feindlichen Kolonnen sind im Rückzug auf Montargis und Orleans. Die Preußen haben viel mehr Leute verloren, als wir; es wurden mehrere preussische Offiziere getödtet. (Wahrscheinlich wieder französl. Schwindel.)

Verfailles, 16. Jan. Bis heute vorliegende Berichte der 2. Armee bezeichnen unsere Gesamtverluste an Todten und Verwundeten in den siegreichen Kämpfen vom 6. - 12. Januar auf 177 Offiziere und 3203 Mann. Dem Feinde wurden bis jetzt über 22,000 unverwundete Gefangene, 2 Fahnen, 19 Geschütze, über 1000 beladene Fahrzeuge, außerdem eine Menge Waffen, Munition und Armeematerial abgenommen.

Bordeaux, 16. Jan. (Offiziell.) Eine Depesche Bourbaki's vom 15. sagt: Die Armee hat sich den ganzen Tag geschlagen. Diesen Abend besetzten wir verschiedene Positionen und Montbéliard mit Ausnahme des Schlosses. Morgen werden wir bei Tagesanbruch wieder anfangen, und obgleich wir große Streitkräfte und besonders eine gewaltige Artillerie uns gegenüber haben, so hoffe ich doch, noch mehr Terrain zu gewinnen und vorzuziehen. (Hat sich sehr getäuscht.)

London, 16. Jan. Aus Verfailles wird telegraphirt, daß Fort Issy bereits fast ganz zerstört ist. Bei Montrouge ist eine solche Bresche in die Wälle gelegt, daß die Enceinte sichtbar geworden. Eine Brücke über die Seine soll von den Bomben erreicht und zerstört sein, als eben viele Personen dieselbe passirten.

(Offiziell.) Verfailles, 17. Jan. General v. Werber behauptete sich auch am 16. in seiner Stellung südlich Belfort gegen erneuerte Angriffe des Feindes.

Offiziell. Brévilliers, 17. Jan. In der Nacht zum 17. Januar besetzte General Keller Frahier, überfiel Chenebier, nahm Bagage und machte 7 Offiziere und etwa 400 Mann zu Gefangenen. Am Morgen gegen 8 Uhr griff der Feind wiederholt, aber vergeblich Chagen, und um Mittag Bétoucourt heftig an. Bei Montbéliard und westlich Luze lebhaft Kanonade. Um 4 Uhr Nachmittags griff der Feind Keller mit bedeutend überlegenen Kräften an, derselbe hielt jedoch feste Stellung bei Frahier. Die seitiger Verlust in den letzten 3 Tagen etwa 1200 Mann Todte und Verwundete. (Frahier liegt zwei Stunden westlich von Luze nach Belfort. Chenebier 1/2 Stunde westlich von Frahier.)

Brüssel, 17. Jan. Das Bombardement von Paris hat am Sonnabend das Stadtviertel, wo sich das Pantheon, St. Sulpice und Montrouge befinden, hart mitgenommen. Drei Bomben sind im Innern des Pantheon crepirt. (Zitl. Z.)

Brüssel, 17. Jan. Aus Arlon den 16. Jan. wird gemeldet: Freitag, Samstag und Sonntag fanden Ausfälle der Besatzung von Longwy statt, um die Erbauung der Belagerungsbatterien zu verhindern. Augenscheinlich wurde das Ziel in keiner Weise erreicht, da heute die Einschließungslinie, selbstverständlich ausgenommen auf belgischer Seite, vollendet.

General Schmidt drang in Verfolgung des Feindes, welcher auf Laval zurückgeht, bis über Baiges (6 Stunden von Laval) und machte über 2000 Gefangene. Alençon in der Nacht vom 16. zum 17. nach leichtem Gefecht besetzt. (Alençon, Dep. Orne,

16,500
Magenne
Bo
Chanzy's
Preußen
bindung
Offi
die Kaiser
sich vor
Werber
Truppen.
etwa 120
Lo
Bourbo
wiederun
den Rück
Hestigkeit
W
Beschleun
im Beside
Meile wei
ist auf so
den dabei
nen, wo
einen Tre
das zufäll
antwortlic
weiter vo
Das bewo
rouge vo
deutsche
nisi, das
macht sin
das linke
Stoßbau
beschleun
wissenlos
schen wer
ihrem Ge
Die
die ganz
zer-Lüge
In
ville g
hatte in
Gambett
De
im Gefes
gesagt h
Zielpu
ihren M
kann wi
Deren
Monate
sie in d
Krisis l
auch un
ohne da
gewesen
beträgt
haben d
monatlic
zusamm
mehr he
lich die
den un
sein Bet
nuthbrin
stets ba
haltene
und fan
Es hat
Die neu
besonder
sie wird
S
baubezir
Krost v
chen S
D
große un
asperg
meinida
aber die
haltung
aspergs
aufgefab
fall bet
um Puls
regung,
fulverm
sofort na

Posen, 15. Januar. Berliner Blätter melden von einer Art Verschwörung, die hier unter den französischen Gefangenen entdeckt, welche mit hiesigen Polen im Einverständnisse gestanden hätten. Es ist dieserhalb eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden.

(Jrff. J.)
Köln, 16. Jan. Im Barackenlager der französischen Kriegsgefangenen verbreitete sich vorgestern gegen Abend plötzlich die verfrühte Nachricht, daß Paris kapituliert habe. Sofort brach das ganze Lager in Freudenrufe aus. Das ist vielleicht in manchen Augen nicht übermäßig patriotisch gewesen, aber jedenfalls verständiger, wie das Geschrei der Thoren: „Widerstand bis zum Aeußersten.“

Mainz, 16. Jan. Die Hausuntersuchungen nach Waffen nehmen immer größere Dimensionen an. Am verflohenen Samstag fanden in verschiedenen Häusern auf der Kapuzinergasse abermals Untersuchungen statt, welche ein sehr ergiebiges Resultat zu Tage förderten. Man fand eine große Anzahl Chassepots und die dazu gehörige Munition. Bis jetzt sind wegen Waffendiebstählen 17 Personen (fast ausschließlich Bahnpersonal) inhaftiert worden. Als dieser Tage ein Eisenbahnarbeiter ebenfalls wegen Waffendefraudation zum Arrest gebracht wurde, soll er geäußert haben, „wenn auf der Ludwigsbahn Jeder, der im Besitz von Chassepots ist, eingestekt werden sollte, müßte wenigstens auf einige Zeit der Betrieb eingestellt werden.“ Diese wenigen Worte charakterisiren die Unterschleife.

(Jrff. Journ.)
Conditoren essen ihr Zuckerwerk nicht, die Erbsenwurstarbeiter aber in Berlin haben so unerschämte zu ihrem Fabrikat zugelangt, daß sie alle fortgejagt werden mußten.

Wien, 16. Jan. Wie der „Berl. Börsen-Zeitung“ von hier telegraphirt wird, hat der König von Preußen in dem Neujahrs-Glückwunschsreiben an den Papst erwähnt, daß nach dem Schluß des Krieges die römische Frage erwogen werden solle; für Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes könne jedoch nichts gethan werden. Demselben Blatte geht telegraphisch folgende Nachricht von hier zu: „An der gestrigen Abendbörse circulirte das Gerücht, Trochu sei zurückgetreten und Vinoy sein Nachfolger geworden.“

Unsere Schweizer Nachbarn werden Deutschland täglich feindlicher gesinnt. So läßt sich die „N. Z. Z.“ aus Charuz schreiben: „Früher hielt man es mit den Deutschen, jetzt sympathisirt man mit dem heldenmüthigen französischen Volke. Und in der That, von welcher Seite haben wir gegenwärtig Schlimmes zu befürchten?“

Bern. Die Sympathieen für die Franzosen versteigen sich hier bereits so weit, daß ein „schweizerischer Offizier“ in dem „Schweizerischen Handelscourier“ den Rath erteilt, mit 100,000 Mann in Süddeutschland einzufallen, dort die französischen Gefangenen zu befreien und im Verein mit diesen die Schwester-Republik zu retten. Und da wundert man sich hier, daß die Süddeutschen den Schweizern auffällig werden!

Aus Paris wird gemeldet, es seien Vorkehrungen beachtlich, die Bewohner des linken Seineufers möglichst auf dem rechten Ufer unterzubringen. Auch sollen der Bevölkerung zum Schutz gegen die Bomben die Eingänge der Katakomben eröffnet werden.

Gambetta arbeitet an einem Decret, das alle Franzosen bis zum 50ten Jahre unter die Waffen ruft. Er will den Krieg auch nach dem Fall von Paris fortsetzen.

Brüssel, 17. Jan. Das Echo du parlement theilt mit, daß Graf Bismarck die Entsendung von Bevollmächtigten nach Luxemburg Behufs Schlichtung der entstandenen Differenzen vorgeschlagen und daß der Statthalter diesem Vorschlage zugestimmt habe.

Rom, 14. Jan. Eine Sensationsnachricht! Die Jesuiten sprengen das Gerücht aus, König Wilhelm von Preußen werde sich von der lutherischen Confession „losreißen“ und in den Schooß der römisch-katholischen Kirche zurückkehren. Der feierliche Act des Uebertritts soll im Petersdome „im Augenblick der Kaiserkrönung“ stattfinden.

(Jrff. Journ.)
Aus Madrid meldet der Correspondent der „Times“ manches Interessante über das Privatleben des neuen Königs. Am 2. Jan. nahm er Besitz von seinem Palaste und Tags darauf fandte er schon die Geschütze vor demselben und die Wagen im Innern, mit Ausnahme von 50 Mann, hinweg. Die Karte für die Tafel, bestehend aus 24 Schüsseln, hat er auf 4 herabgesetzt und die Hälfte der im Gebrauche befindlichen Palast-Gemächer bereits geschlossen. Bei seinen Ausfahrten nimmt er nie mehr als einen oder zwei Adjutanten, einen Bedienten hinten auf und einen Vorreiter mit, und duldet nie mehr als zwei Pferde vor dem stets offenen Wagen. Der König pflegt früh aufzustehen und verlangte am ersten Morgen um 7 Uhr sein Frühstück. Der Hausmeister erklärte, man habe erwartet, Sr. Maj. werde nach Landeßitte erst zwischen 11 und 12 Uhr frühstücken, worauf Amadeo mit seinem Adjutanten in das Hotel de Paris ging, um dort sein Frühstück einzunehmen. Um 10 Uhr werden im Palaste die Thüren geschlossen, um 12 Uhr die Lichter ausgelöscht und der König geht schon kurz nach 10 Uhr zur Ruhe. Madrid ist

erstaunt. Bei den Empfangsvorstellungen von Beamten wurde sofort der Handkuß abgeschafft und dafür der demokratische Handdruck eingeführt. Am 6. erhielten die Armen von Madrid und die dürftigen Milizmannschaften ein königliches Geschenk von je 1000 L. Zu Fuß, von einem Adjutanten nur begleitet, macht der König seine Besuche und besorgt seine kleinen Einkäufe. Er besuchte Prim's Adjutanten, den armen Vaudin, und sagte ihm zum Troste, er werde ihn und die übrigen Adjutanten des Verstorbenen in seine Dienste nehmen. Als er hörte, daß die Gehälter der Schullehrer im Nothstande seien, erklärte er dem Finanzminister, er werde keine Zahlung annehmen, bis diese Leute befriedigt seien. Es ist so ruhig in Madrid, daß die Königin beabsichtigt, gegen Ende des Monats einzutreffen, und daß es heißt, die Gr-Kaiserin Eugenie beabsichtige, ihre Mutter, die Gräfin Montijo, zu besuchen.

(Jrff. Journ.)
London, 17. Jan. Die „Times“ glaubt, es sei Grund anzunehmen, daß das Bombardement in Paris zu wirken beginne. Die Unzufriedenheit zwischen Volk und Regierung sei im Steigen begriffen, es dürfte daher zu Gewaltausbrüchen kommen.

London, 18. Jan. Die Konferenz ist nach Erledigung der einleitenden Nothigkeiten bis zum 24. d. vertagt worden, um den allenfallsigen Bevollmächtigten Frankreichs zu erwarten.

Belgrad, 15. Jan. In Brixen, in Albanien, fand ein Kampf zwischen Zinzaren und Serben wegen einer Kirche, die sich die ersteren aneigneten, statt; 500 Opfer (?) sind in Folge des Konflikts zu betlagen.

Die deutschen Lebensversicherungs-Anstalten im Jahre 1869.

„Immer strebe zum Ganzen, und laßst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“ In diesen Worten Schillers hat das Prinzip der Assoziation seinen prägnanten Ausdruck gefunden. Immer weiter greift das Genossenschaftswesen um sich und eine seiner schönsten Erzeugnisse bildet die Lebensversicherung. Das größte menschliche Erdengut ist das Leben. All sein anderes Besitzthum empfängt erst durch dieses seinen Werth für ihn. Die Bande, die Leben mit Leben verknüpfen, sind die theuersten. Wo sie jählings zerrissen werden, wo der Vater, der Versorger, plötzlich abgerufen wird, da zieht ein tiefer Schmerz in die Brust der Zurückgebliebenen, der doppelt hart trifft, wenn sich ihm noch ungewohnter Mangel beigesellt. Drum wer es auch sei, von dessen Erwerbsfähigkeit das Wohlbedachten lieber Angehörigen abhängt, er wird darauf bedacht sein, dieselben nach seinem Hinscheiden versorgt zu sehen. Gern sucht er von seinen Einkünften Etwas zu erübrigen, und nach und nach ein Kapital anzusparen, das als Nothpfeffer dienen kann für hereinbrechende Unbilden des Lebens und das nach seinem Tode der Wittve und den Kindern die nöthigen Subsistenzmittel bietet. Wer aber vermag ihm die Gewißheit zu geben, daß er lange genug lebt, um seine Ersparnisse zu einem Kapital anzuwachsen zu lassen? Wer verbürgt ihm die Dauer seines Daseins und wer vermöchte auf die Fälle seiner Gesundheit zu pochen, sich gefeiert zu wägen gegen die menschlerisch heranschleichende Seuche und den tödtlichen Zufall? Die sorgsamste und beharrlichste Sparbarkeit bleibt ohnmächtig, sobald der Lebensfaden des Sparernden vorzeitig zerreißt. Drum kann der Einzelne bei aller Sorgfalt und Wirtschaftlichkeit nicht die Garantie übernehmen, die er seinen Lieben so gern geben möchte, die Garantie eines sorgentfreien Lebens. Was aber der Einzelne nicht zu gewähren vermag, das ermöglicht genossenschaftliche Vereinigung. Drum „schließ' an ein Ganzes Dich an!“ Während das einzelne Individuum den Zufälligkeiten des Lebens, namentlich was Gesundheit und Lebensdauer anbetrifft, ungeschützt ausgesetzt ist, hat die Erfahrung bewiesen, daß bei ganzen Gesellschaften auch die Sterblichkeit bestimmten Gesetzen gehorcht. Der Zufall bei dem Einzelnen stellt sich für die Gesamtheit als Folgewirkung eines großen Naturgesetzes dar; er läßt sich nach Prozenten berechnen. Mit dem Erkennen dieses Gesetzes war auch die Möglichkeit gegeben, jene durch den Zufall gemachten Schäden auszugleichen. Es bedurfte nur der Assoziation, um die Vorbedingungen zu schaffen, welche die Anwendung und Beobachtung jenes großen allgemeinen Gesetzes ermöglichten. Diese Vorbedingungen sind erfüllt, sobald große Gesellschaften sich zu dem gleichen Zweck vereinen, sobald Tausende zusammentreten, um gemeinsam für das Wohl ihrer Hinterbleibenden zu sparen. Verkörpert ist dieser Zweck in der Lebensversicherung. Sie will die kostbaren Werthe, welche einzelne Leben in ihrem Produktionsvermögen in sich bergen, nicht ohne Ersatz verloren gehen lassen, die Schaffenskraft, welche mit dem Tode des rüstigen Mannes zu wirken aufhört, durch ein entsprechendes Kapital aufwiegen. Insofern sie dies thut, wohnt ihr ein hoher volkswirtschaftlicher Werth inne, und in wie weit es ihr in unferem Vaterlande gelungen ist, lehrt ein Blick auf die Ergebnisse der deutschen Lebensversicherungsanstalten im Jahre 1869. Ueber diese Ergebnisse gibt eine vor Kurzem im Bremer Handelsblatte erschienene Zusammenstellung ausführliche Auskunft. Wir vernehmen aus dem dieselbe begleitenden Berichte, daß gegenwärtig in Deutschland 40 Lebensversicherungsanstalten existiren, bei welchen zu Anfang des Jahres 1869 399,571 Personen mit 379,811,924 Thlr. Versicherungssumme versichert waren. Im Laufe des Jahres traten 95,696 Personen mit einer Versicherungssumme von 81,856,206 Thlr. hinzu, für 7011 Gestorbene aber wurden 6,090,973 Thlr. ausbezahlt und am Ende des Jahres ergab sich ein Versicherungsbestand von 456,144 Personen, welche mit einer Gesamtsumme von 426,703,174 Thaler versichert waren. Zur Aufrechterhaltung dieser Versicherungen wurden an Prämien und Zinsen der ansehnliche Betrag von 16,944,625 Thlr. aufgebracht und für die Solvenz der Anstalten bürgt neben einem nominellen Aktienkapital von 43,123,045 Thlr. und neben der bei den Gegenseitigkeitsanstalten vorhandenen Garantie der Mitglieder unter sich ein Gesamtgeschäftsfond von 56,811,235 Thlr. Diese Resultate bringen einen neuen Beleg dafür, daß die werththätige Familienliebe dem deutschen Volke in hervorragendem Grade eigen ist, und der reiche Zugang an neuen Versicherungen, der noch von keinem der Vorjahre übertroffen wurde, berechtigt zu den besten Erwartungen für die Zukunft. Mögen sie sich in immer höherem Maße verwickeln und der Kampf, den die Lebensversicherung gegen Mangel und Sorge, gegen Elend und Proletariat aufgenommen hat, ein immer weiterschreitender und siegesgewisser werden!

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Abonnem
in Ragold
lich 54 kr.,
Ragold 1
im übrigen
jeres Land

Nr.

21

Vie



Masse g
Parz. M

ang

Parz. M

ang

Parz. M

ang

Parz. M

Parz. M

Be
gef

wird am

M

auf dem

ersten öf

gebracht

wärtige

eingelade

Ragold

9

8

1)

Sche

holzr

durch

hauer

Verkau

mers Wi

2) M

aus den